

Sonderdruck aus

Ibn an-Nadīm und die mittelalterliche arabische Literatur

Beiträge
zum 1. Johann Wilhelm Fück-Kolloquium
(Halle 1987)

1996

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

INHALT

Zum Geleit (MANFRED FLEISCHHAMMER)	VII
Vorbemerkung (STEFAN LEDER)	IX
TEIL 1	
ESS, JOSEF VAN: <i>Die Muʿtazilitenbiographien im Fihrist und die muʿtazilitische biographische Tradition</i>	1
GRJAZNEWITSCH, PJOTR A.: <i>Südarabien im Fihrist von Ibn an-Nadīm</i>	7
LEDER, STEFAN: <i>Grenzen der Rekonstruktion alten Schrifttums nach den Angaben im Fihrist</i>	21
POLOSIN, WALERIJ W.: <i>Die Erforschung des Fihrist von Ibn an-Nadīm nach J. FÜCK und die Aktualität einer neuen wissenschaftlichen Ausgabe des Textes</i> (russ.)	32
PREISSLER, HOLGER: <i>Ordnungsprinzipien im Fihrist</i>	38
STURM, DIETER: <i>Der Fihrist des Ibn an-Nadīm als Quelle für die Kenntnis sozialer Zusammenhänge am Beispiel der dritten Maqāla</i>	44
STROHMAIER, GOTTHARD: <i>Die ḥarrānischen Sabier bei Ibn an-Nadīm und al-Birūnī</i>	51
TEIL 2	
BOLSCHAKOW, OLEG, G.: <i>Der irakische Feldzug des Ḥälid Ibn al-Walīd. Ein kritischer Quellenüberblick</i>	57
BÜRCEL, JOHANN CHRISTOPH: <i>Die Profanisierung sakraler Sprache als Stilmittel in klassischer arabischer Dichtung</i>	64

CHALIDOV, ANAS B.: <i>Der nichtveröffentlichte Teil des „Kitāb al-Aurāq“ von aṣ-Ṣūlī in einer unikalen St. Petersburger Handschrift</i> (russ.)	73
DANECKI, JANUSZ: <i>The Early Development of adab</i>	78
DOLININA, ANNA ISKOZ-.; AUEZOWA, Z.M.: <i>Einige Probleme der Erforschung des Maqāmen-Genres</i> (russ.)	83
FROLOWA, OLGA B.: <i>Arabische Handschriften des Spätmittelalters in der St. Petersburger Universitätsbibliothek</i>	90
HOFFMANN, GERHARD: <i>Al-Maqrīzī als militärhistorische Quelle für die Fatimidenära</i>	96
JACOBI, Renate: <i>Von der Stammesdichtung zur Hofdichtung, Probleme des Motivwandels in der frühen arabischen Literatur</i>	103
PIETRUSCHKA, UTE: <i>Pythagoreisches in einem äthiopischen Gnomologium</i>	111
SCHOELER, GREGOR: <i>Theorien zu den Quellen der den Isnād verwendenden kompilatorischen Werke der arabisch-islamischen Wissenschaften</i>	118
 TEIL 3	
ABU HATTAB, MUHAMMAD KHALED: <i>Die Rolle der Azhar und das arabisch- islamische Kulturerbe</i>	127
HÖPP, GERHARD: <i>Arabische Periodika in Deutschland - Initiatoren und Zielsetzungen, 1915 - 1929</i>	136
IMANGULIJEW, AIDA H.: <i>Zur Entwicklung der Arbeitsmethode der zur „syro-amerikanische Schule“ gehörenden Schriftsteller unter dem Einfluß der ausländischen Literatur</i> (russ.)	144

SÜDARABIEN IM *FIHRIST* VON IBN AN-NADĪM

PIOTR AFANASJEWITSCH GRJAZNEWITSCH (ST. PETERSBURG)

Der *Fihrist* von Ibn an-Nadīm (Muḥammad b. Ishāq b. Muḥammad b. Ishāq an-Nadīm, gest. 20. Šaʿbān 380/12. November 990) gehört zu jenen Quellen, die man unverzichtbar nennen muß. Sein vielseitiger Inhalt und die spezifische Orientierung der geistigen Interessen des Verfassers bilden seine distinktiven Züge. Jede Hinwendung zu seinem Text bestätigt die Einschätzung, daß dieses Werk eine unikale kulturhistorische Quelle darstellt¹. Für den Historiker der muslimischen Zivilisation bleibt es nicht nur eine enzyklopädische Sammlung von Nachrichten über Bücher und deren Verfasser, sondern auch eine eigenartige Widerspiegelung von Zustand und Inhalt der Kultur des 10. Jh.s. Ich möchte die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß der *Fihrist* die Möglichkeit eröffnet, Menge und Charakter des wissenschaftlichen und literarischen Schaffens der islamischen Welt zu beurteilen, ob dieses nun im Zentrum des Kalifats unmittelbar durch Bücher oder nur als bio-bibliographische Information bekannt war, um so feststellen zu können, wie diese Produktion an der geistigen Tätigkeit in der zentralen Region des Kalifats, die im 7. bis 10. Jh. den Charakter und Inhalt der Entwicklung der gesamten islamischen Kultur prägte, Anteil hatte. Die Analyse der Widerspiegelung regionaler Buchproduktion und der Information über das geistige Schaffen in den Kalifatsprovinzen erscheint als eine fruchtbare Richtung beim Studium der frühen islamischen Kultur und fördert auch die adäquate Einschätzung dieses Werks als kulturhistorisches Dokument.

Die südarabischen Materialien des *Fihrist* verdienen ohne Zweifel die besondere Beachtung eines jeden Historikers, der sich mit der Kultur des mit-

¹ G. FLÜGEL: *Über Muhammad ibn Ishak's Fihrist al-ulum*. In: ZDMG 13 (1859), S. 559f. - J. FÜCK: *Eine arabische Literaturgeschichte aus dem 10. Jahrhundert n. Chr. (Der Fihrist des Ibn an-Nadīm)*. In: ZDMG 84 (1930), S. 111f. - M. FLEISCHHAMMER: *Johann Fücks Materialien zum Fihrist*. In: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Halle* XXV, H. 6 (1976), S. 75. - V. V. POLOSIN: *The Fihrist by Ibn an-Nadīm as Historical and Cultural Monument of the 10th Century*. Moscow 1989, S. 3.

telalterlichen Jemen und des Kalifenreichs im allgemeinen befaßt. Es gibt darunter einmalige Angaben, aber auch solche, die durch andere, teilweise frühere Quellen bekannt sind. Innerhalb der sehr reichhaltigen und ungewöhnlich mannigfachen kulturhistorischen Information des *Fihrist* nehmen diese Nachrichten - zumindest quantitativ - einen sehr bemerkenswerten Platz ein. Das Toponym al-Yaman wird achtzehnmal genannt; demgegenüber Ägypten fünfzehnmal, Iran siebzehnmal, Syrien vierzehnmal und al-Andalus zweimal. Die fünf größten jemenitischen Städte (Ṣanʿāʾ, Ṣaʿda, ʿAdan, Nağrān und Dāmār) werden ebenso wie fünfzig jemenitische Stämme erwähnt. Nach Wohnort oder Herkunft werden die Namen von mehr als dreißig Jemeniten angeführt, die an den Wissenschaften oder der Literatur einen Anteil hatten, und es werden die Namen von mehr als zwanzig Autoren zitiert, welche Werke hinterlassen haben, die irgendwie den Jemen betreffen oder auf jemenitischem Material beruhen. Ihre Produktion umfaßt insgesamt ungefähr fünfzig Titel. Doch die Untersuchung des konkreten Materials zeigt, daß diese statistischen Angaben nicht alle die gleiche Bedeutung besitzen.

Das südarabische Thema wird im *Fihrist* mit der Geschichte der „arabischen Schrift“ (*al-ḥaṭṭ al-ʿarabī*) und der Herkunft der "arabischen Sprache" (*al-kalām al-ʿarabī*) verbunden². Die Behandlung dieser Probleme spielte eine Schlüsselrolle in den geistigen Auseinandersetzungen der beiden hauptsächlich, miteinander rivalisierenden Richtungen in der frühen muslimischen Exegese - der biblisch-jüdischen einerseits und der christlich-agnostischen andererseits - bei der Herausbildung des arabischen historisch-religiösen Selbstbewußtseins³. Wenn in der ersten Zeit, besonders im 7. und 8. Jahrhundert, die Verfechtung dieser oder jener Position eine ganz bestimmte politische Ausrichtung ausdrückte, so besaßen diese Fragen in der Zeit Ibn an-Nadīm ein fast ausschließlich kulturhistorisches Interesse. Bei Ibn an-Nadīm gehören sie zur allgemeinen Thematik der Geschichte von Sprache und Schrift damaliger Völker. Seine Materialien sind eine eklektische Kombination von Versionen, die eine Kompromißlösung bieten, wie sie von der Mehrheit der muslimischen Gemeinschaft angenommen wurde.

² *Kitāb al-Fihrist*. Mit Anmerkungen herausgegeben von GUSTAV FLÜGEL. Nach dessen Tode besorgt von J. RÖDIGER und A. MÜLLER. Bd. I. Leipzig 1871, S. 4-5. - *The Fihrist of al-Nadīm. A Tenth-Century Survey of Muslim Culture*. Ed. and transl. by BAYARD DODGE. Bd. I. Columbia University Press 1970, S. 6-10.

³ Vgl. A. BÖRST: *Der Turmbau von Babel. Geschichte der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker*. Bd. I. Berlin 1958, S. 253-254, 264-265, 332-335.

Ibn an-Nadīm führt vier Überlieferungen von der Erfindung der arabischen Schrift nach Hišām al-Kalbī, Ibn al-°Abbās, Makhūl aš-Šāmī und Ka°b al-Aḥbār an, die die Vorstellung variieren, daß die Schöpfer der arabischen Schrift zu den Völkern einer alten, "vergangenen" Zivilisation (*al-°arab al-°āriba*) zählen⁴. Nach seinem Bericht siedelten sie unter den °adnānitischen Beduinen, nahmen ihre Lebensweise und Sprache an und wurden dadurch "arabisiert" (*ista°raba*)⁵. Ibn an-Nadīm verstand unter *musta°rib* einen Menschen, eine Gruppe von Menschen oder eine bestimmte Gemeinschaft, der bzw. die der Herkunft nach zu dem Volk der alten seßhaften Kultur gehörte, aber Sprache und Lebensweise der Beduinen angenommen hatte. Das konnten Auswanderer sowohl aus den nördlichen als auch den südlichen Gebieten sein. Die Schaffung der arabischen Schrift ist bei ihm nicht mit der Verbreitung der arabischen Sprache in Arabien verbunden. Auch dieses letzte Ereignis verknüpft Ibn an-Nadīm mit den alten Völkern. Am wahrscheinlichsten ist für ihn die Version der muslimischen Exegeten, die in der syrisch-nestorianischen Bearbeitung Motive der biblischen historisch-religiösen Tradition verwendeten, um den ethno-kulturellen Mythos von der Abstammung der Araber von Abraham (Ibrāhīm) über Ismā°il zu schaffen. Danach stammte die "arabische Sprache" (*al-kalām al-°arabī*) von der Sprache der "ursprünglichen Araber" ab, namentlich von der der alten Bewohner des Jemen, der Ḥimjariten, die auch andere "vergangene Völker" wie die Ṭasm, Ğadīs, Iram und Hawail verwendeten⁶. Als Ismā°il auf Anordnung Abrahams seine syrische Muttersprache aufgegeben hatte⁷, nahm er diese Sprache an, nachdem er im Alter von 24 Jahren eine Frau aus dem südarabischen Stamm Ğurhum aus der Sippe von Mu°āwiya b. Muḏāḏ al-Ĝurhumī geheiratet hatte. Ismā°il wurde der Stammvater der °adnānitischen Araber und übertrug ihnen die von ihm erlernte Sprache⁸. Hier drückt Ibn an-Nadīm Anschauungen aus, die unserem Verständnis von der Geschichte einer einheitlichen arabischen Sprache und der Rolle der Entstehung des Islams und insbesondere des Korans in diesem Prozeß nahe kommen. Als charakteristisches Merkmal zeigt er die Existenz vieler Stammsdialekte am Vorabend des Islam in Arabien auf. Er unterstreicht den Ge-

⁴ *Fihrist* 4 (6).

⁵ *Ibid.*

⁶ *Ibid.* 5 (8).

⁷ *Ibid.* 12, 13 (14, 27). - Ibn an-Nadīm verweist auf Kommentare von Theodoret Kyrros (um 393 - um 465) zu Genesis X ("die Tafel der Völker") - Vgl. auch BÖRST I, 253-254 und 262-265.

⁸ *Fihrist* 5 (8).

danken, daß die Sprache des Korans normative Bedeutung als allgemein anerkanntes Kommunikationsmittel erhielt, als der weiteren Vertiefung und dem Auftreten neuer Unterschiede zwischen diesen Dialekten Einhalt geboten wurde⁹.

Die Übersicht der ihm bekannten Schriften beginnt Ibn an-Nadīm, so sonderbar es auch scheinen mag, mit einer kurzen Charakteristik der sogenannten "himjaritischen" Schrift¹⁰. Das von ihm angeführte Alphabet entspricht im allgemeinen, abgesehen von einigen Verdrehungen und Entstellungen, die bei zahlreichen Abschriften entstanden sind, dem wirklichen¹¹. Bei dem Verweis, daß die Himjariten bei Alif, Bā' und Tā' angeblich verschiedene Schreibarten von Buchstaben verwendeten, stützt er sich auf einen "glaubwürdigen" von den Scheichs aus dem Jemen (*mašā'ih min ahl al-Yaman*)¹². Er selbst stellt das Beispiel der "himjaritischen" Schrift nach einem Fragment aus der Bibliothek des Kalifen al-Ma'mūn her¹³.

Vorher beschreibt er ein Dokument aus derselben Bibliothek, das angeblich °Abd al-Muṭṭalib b. Hāšim, der Großvater des Propheten, eigenhändig in einer Schrift verfaßt habe, die irgendwie der "Schrift der Frauen" glich (*ḥaṭṭ an-nisā'*)¹⁴. Es handelt sich um eine Schuldverpflichtung eines Himjariten aus

⁹ Ibid.

¹⁰ Ibid. 5-6 (9-10).

¹¹ Aus 28 angegebenen Zeichen, laut Ms. Chester Beatty N 3315, ist mehr als die Hälfte dieser Zeichen der tatsächlichen Schreibart der Buchstaben des "sabäischen" Alphabets nahe. Die Buchstabenfolge entspricht hier der herkömmlichen Zeichenfolge des arabischen Alphabets.

¹² Vgl. ähnliche Anmerkungen bei al-Ḥasan al-Hamdānī: *Kitāb al-Iklīl*. Al-Ġuz' al-tāmin. Taṣnīf Lisān al-Yaman Abi Muḥammad al-Ḥasan b. Aḥmad b. Ya'qūb al-Hamdānī. Taḥqiq MUḤAMMAD B. °ALĪ B. °ALĪ AL-AKWA° AL-ḤIWĀLĪ. Dimašq 1979, S. 196-197. Anmerkungen solcher Art konnten sich nur auf "kursive" Schreibart beziehen, während Ibn an-Nadīm und al-Hamdānī das Alphabet der monumentalen epigrafischen Schreibart angeben, das nur geringfügige Unterschiede in der Schreibform einiger Zeichen zuläßt.

¹³ *Fihrist* 6 (10).

¹⁴ Ibid. 5 (9). Ein solcher Schreibtyp ist aus anderen Quellen nicht bekannt. Vielleicht definierte Ibn an-Nadīm durch diesen Ausdruck die schwer zu lesende Schnellschrift, mit welcher anscheinend der Schuldbrief des Himjariten aus Šan'ā' an die Mekkaner ausgeführt ist. N. ABBOT schlug die Lesung *ḥaṭṭ an-nussāḥ* vor. Das ist eine Schreibart, die der in der Regierungszeit des Kalifen al-Ma'mūn tätige Kalligraph al-Aḥwal geschaffen hatte. Vgl. N. ABBOT: *The Rise of the North Arabic Script and its Koranic Development*. Chicago 1939, S. 9, n. 53. - Vgl. *Qalam an-nussāḥ*. In: A. GROHMANN: *Einführung und Chrestomathie zur Arabischen Papyrskunde*. Prag 1955, S. 97.

Ṣan[°]ā' (*min ahl Ṣan[°]ā'*), nach der [°]Abd al-Muṭṭalib tausend Dirham Silber zu zahlen sind. Wie diese Summe gemessen wird, wird nicht ganz klar mit *kailan bi-l-ḥadīda* ausgedrückt, d.h. entweder durch ein Eisengewicht oder durch ein Maß aus Eisen¹⁵. Ein Detail, das an sich schon interessant ist. Als Zeugen werden Gott und zwei Engel genannt (*ṣahīda 'llāh wa-l-malakān*).

Zu erwähnen ist auch der augenscheinlich in der mittelalterlichen Literatur einmalige Hinweis Ibn an-Nadīms auf die Verwandtschaft von "ḥimjaritischer" und äthiopischer Schrift¹⁶. Die in diesem Zusammenhang getroffene Beobachtung, daß die "himjaritischen" Buchstaben verbunden geschrieben werden (*muttaṣila*)¹⁷, erlaubt es anzunehmen, daß in der Bibliothek von al-Ma'mūn ein Text lag, der in südarabischer Kursivschrift (welche in der offiziellen und privaten Korrespondenz verwendet wurde) verfaßt war und, wie wir jetzt nach neueren archäologischen Funden wissen¹⁸, im Unterschied zur monumentalen Schrift des *Musnad*-Typs der verbundenen Schrift nahe stand¹⁹. Zieht man die Nachrichten anderer Autoren über die Schrift des alten Südarabien heran, z.B. von Ḥamza al-Iṣfahānī und Abū [°]Ubaīda Ma[°]mar b. al-Muṭannā, die die *Musnad*-Schrift anführen, erlauben die Beschreibungen von Ibn an-Nadīm²⁰ die Schlußfolgerung, daß man in den Quellen des 8.-10. Jahrhunderts als "ḥimjaritische" Schrift im Gegensatz zur *Musnad*-Schrift die Kursivschrift bezeichnete, die in der Korrespondenz und beim Abfassen von Dokumenten Verwendung fand. Durch archäologische Funde wird auch die Aufzählung von Schreibmaterialien, die in Arabien gebraucht wurden, bestätigt: Kamelschulterblätter (*aktāf al-ibil*), Tafeln aus hellem Stein (*al-liḥāf*) und Palmstiele (*°usub an-naḥl*). Auf Palmstielen sind insbesondere kursivschriftliche Texte verfaßt, die die sowjetisch-jemenitische Komplexexpedition 1986-

¹⁵ *Fihrist* 5 (9).

¹⁶ *Ibid.* 19 (36).

¹⁷ Inzwischen bemerkte der Zeitgenosse von Ibn an-Nadīm, Ḥamza al-Iṣfahānī, daß in der "himjaritischen" Schreibart die Buchstaben getrennt geschrieben werden, vgl. *Kitāb at-tanbīh °alā ḥudūṯ at-taṣḥīf*. Taṣnīf Ḥamza b. al-Ḥasan al-Iṣfahānī, S. 62. - Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-a'yān wa-anbā' abnā' az-zamān*. I[°]dād bi-iṣrāf IḤṢĀN °ABBĀS. Bd. III. Beyrouth 1977, S. 344.

¹⁸ J. RYCKMANS: *A general report on the documents written on wood and the contents of the present collection*. In: *Textes du Yémen Antique inscrits sur bois*. Louvain-la-Neuve 1994, S. 1-5.

¹⁹ Ḥamza al-Iṣfahānī, *Kitāb at-tanbīh* 62-63. - Ibn Ḥallikān, *Wafayāt al-a'yan* III, 344. - *Compendium libri Kitāb al-Boldan auctore Ibn al-Fakih al-Hamadani*. Ed. M. J. DE GOEJE. Lugduni Batavorum 1885, S. 35.

²⁰ *Fihrist* 21 (39).

87 bei Ausgrabungen in dem Ort Raibūn im westlichen Ḥaḍramaut gefunden hat²¹.

Der *Fihrist* enthält die frühesten Informationen über die literarische Produktion in Jemen und über Autoren und Werke, die seine Geschichte und Kultur betreffen. Nach der Zahl (24 Namen) stehen an erster Stelle die Sammler, Kopisten und vor allem Leser des Koran (10 Namen), die Sammler und Kenner des Ḥadīṭ (10 Namen) sowie die Exegeten und Rechtsgelehrten (4 Namen). Fast alle lebten sie außerhalb des Jemen, in Syrien (Damaskus) und Irak (Kufa, Basra, später Bagdad). Der größte Teil der Namen stammt aus den ersten drei Jahrhunderten des Islam (7. - 9. Jh.). Zu nennen sind vor allem Muḥammad b. as-Sumaifa^c (erste Hälfte des 7. Jh.)²², ^cĀmir b. Šarāḥil aš-Ša^cbī (gest. 722)²³, ^cAbdallāh b. ^cĀmir al-Yaḥṣubī (gest. 736), ein *ṭābi^c* und Korankenner, der den Koran beim Kalifen ^cUṭmān las, ein Verfasser von Werken über die Unterschiede der frühen Korankodizes²⁴, ^cAbdallāh b. Kaṭīr ad-Dārānī (gest. 738) von den jemenitischen Abnā', einer der sieben kanonischen Koranleser²⁵, Yaḥyā b. al-Ḥārīt ad-Ḍimārī (gest. 762), der Verfasser einer Arbeit über die richtige Aussprache von Wörtern im Koran und über die Zahl der Verse und Buchstaben (6226 Verse und 321530 Buchstaben)²⁶, Ya^cqūb b. Ishāq al-Ḥaḍramī (gest. 820), der bekannte Koranleser aus Basra²⁷, sowie ^cAbdallāh b. Mūsā al-^cAbsī (gest. 828/9), ein Koranleser und Ḥadīṭgelehrter²⁸. Unter den gelehrten Sammlern von Ḥadīṭ und der historisch-religiösen Überlieferung, die aus Jemen stammten, sind zu nennen Ibrāhīm b. Yazīd an-Naḥa^cī (gest. 715)²⁹, der bereits erwähnte ^cĀmir aš-Ša^cbī, die Schüler des bekannten Sufyān at-Taurī (715-778): ^cAbd al-Malik al-Ġuddī³⁰, Yazīd b. Abī Ḥākīm³¹, Ibrāhīm b. Ḥālīd aš-Šan^cānī³², ^cAbdallāh b. al-Walīd al-

²¹ A. LUNDIN: *Nadpisi vnutrennego Hadramauta*. In: *Vestnik drevney istorii*. N 2. Moskau 1989, S. 147-148.

²² *Fihrist* 31 (69).

²³ *Ibid.* 27, 183 (62, 456).

²⁴ *Ibid.* 29, 31, 36 (65, 70, 79, 80).

²⁵ *Ibid.* 28, 31 (64, 70).

²⁶ *Ibid.* 27, 28, 36, 37 (62, 65-66, 80, 81).

²⁷ *Ibid.* 30, 36 (68, 79).

²⁸ *Ibid.* 29, 37 (66, 81).

²⁹ *Ibid.* 183 (456).

³⁰ *Ibid.* 225 (546).

³¹ *Ibid.*

³² *Ibid.*

°Adani³³, der Begründer der ägyptischen Ḥadīṡschule °Abdallāh b. Lahī°a (gest. 790)³⁴, Ma°mar b. Rāšid (gest. 769/70), der als Autorität angesehene Kenner des Ḥadīṡ und der Überlieferungen vom Leben und von den Taten des Propheten, der Schüler von az-Zuhri, Qatāda as-Sadūsī (679-735)³⁵, sein Schüler, der in Jemen populäre Kenner des Ḥadīṡ und der historisch-religiösen Überlieferung, °Abd ar-Razzāq b. Hammām as-Šan°anī (743 - 827)³⁶, sowie Muḥammad b. Sulaimān al-Ḥaḍramī (9. - Anfang 10. Jh.), ein Ḥadīṡkenner und Autor eines Werkes über seltene Ausdrücke in den Ḥadīṡen³⁷. Gleichzeitig werden (mit Ausnahme von Ka°b al-Aḥbār) jene zahlreichen in Ḥims konzentrierten (aus dem Jemen bzw. von jemenitischen Stämmen in Syrien stammenden) aktiven Sammler und Kenner des Ḥadīṡ, der religiösen Überlieferung (nach der biblisch-jüdischen Tradition) und der südarabischen historisch-epischen Überlieferung über den alten Jemen nicht erwähnt. Neben den aus Jemen stammenden Personen in anderen Zentren (Damaskus, Kufa, Basra) spielten die Hörer und Schüler von Ka°b al-Aḥbār b. Māti° (gest. Mitte des 7. Jh.s)³⁸ in Ḥims die bedeutendste Rolle bei der Schaffung einer umfangreichen pseudo-historischen Literatur, die das folkloristische Bild des alten Jemen, seiner Geschichte und Kultur bildete, insbesondere jenes Schrifttums, das mit der historischen Realität wenig gemein hatte. Ihnen war auch die Entstehung der muslimischen historischen Tradition in Ägypten in der Mitte und zweiten Hälfte des 7. Jh. zu verdanken. Durch sie erhielt diese eine beachtliche pro-jemenitische Färbung.

Den Kern dieser Literatur bildeten Zyklen historisch-epischer Überlieferungen über Könige und Helden des alten Jemen (die sog. qaḥṡānidische Überlieferung), die von Zeitgenossen als Erzählungen über die tatsächliche Geschichte aufgefaßt wurden und bis in unsere Tage so überliefert worden sind. Als Hauptgestalten in diesem Genre kommen bei Ibn an-Nadīm einerseits °Abīd b. Šarya al-Ġurhumī und seine jemenitischen Informatoren (Ġurhum, an-Namir), andererseits Muḥammad b. as-Sā°ib al-Kalbī und vor allem sein Sohn Hišām al-Kalbī (gest. 819) sowie °Abd al-Malik al-Ašma°ī (gest. 831)³⁹ vor. Gleichzeitig werden solche in der mittelalterlichen Geschichtsschreibung

³³ Ibid.

³⁴ Ibid. 39 (87).

³⁵ Ibid. 25, 34, 94 (49, 75, 203).

³⁶ Ibid. 94, 228 (203, 551).

³⁷ Ibid. 877, 232 (190, 558).

³⁸ Ibid. 38 (42).

³⁹ Ibid. 55, 157-158, 165 (119-122, 345-348, 361).

populäre Autoritäten für südarabische Überlieferungen wie Kaʿb al-Aḥbār, Wahb b. Munabbih⁴⁰, Daǧfal aš-Šaibānī (gest. Mitte des 7. Jh.)⁴¹ und ʿAbdallāh b. Lahīʿa nur namentlich erwähnt; und es fehlt z.B. der Name von ʿAbd al-Malik b. Hišām (gest. 833), des Redakteurs der bekannten "Sira" von Ibn Ishāq und Verfassers des vollständigsten Werkes über die südarabischen Überlieferungen, des *Kitāb at-tiǧān fi mulūk Ḥimyar*.

Was ʿAbīd b. Šarya al-Ġurhumī, den „Langlebigen“, eine halblegendäre Figur der frühmuslimischen Folklore, betrifft, so führt Ibn an-Nadīm die ausführlichste der über ihn geschriebenen bibliographischen Bemerkungen an⁴². FRITZ KRENKOW, der Herausgeber des ʿAbīd b. Šarya zugeschriebenen Werkes, meinte, daß jener eine Frucht der Phantasie Ibn an-Nadīms sei⁴³. Doch beachtete er nicht, daß die erste Hälfte dieser Nachricht im *Fihrist* ein Zitat aus dem *Kitāb al-maʿārif* von Ibn Qutaiba ist⁴⁴. Außerdem war ʿAbīd auch Ibn Ishāq, Muḥammad al-Kalbī, seinem Sohn Hišām (gest. 819)⁴⁵, Abū Ḥātim as-Siǧistānī (gest. um 863)⁴⁶ und al-Masʿūdī⁴⁷ bekannt. Dem Zitat aus Ibn Qutaiba werden hier wesentliche Details hinzugefügt, daß ʿAbīd nämlich aus Šanʿāʾ (nach einer anderen Version: aus ar-Raqqa) zu Muʿāwiya nach Damaskus kam, dort bis zur Herrschaft des Kalifen ʿAbd al-Malik (685-705) lebte und ihm schließlich zwei Werke zugeschrieben werden: „Das Buch der Spruchweisheiten“ und „Das Buch von den Königen und den Nachrichten von denen, die früher gelebt haben“. Besonderen Wert besitzt das Ende dieser Notiz. Dort werden die Namen seiner Informanten über die altjemenitische Geschichte genannt, die sonst unbekannt sind und die noch früher als der langlebige ʿAbīd gewirkt haben müssen: al-Kaiyis an-Namirī, sein Sohn Zaid sowie ʿAbd Wadd al-Ġurhumī⁴⁸.

⁴⁰ Ibid. 22, 94 (42, 203).

⁴¹ Ibid. 89 (193, 194).

⁴² Ibid. 89-90 (194).

⁴³ F. KRENKOW: *The Two Oldest Books on Arabic Folklore*. In: *Islamic Culture II* (1928), S. 235-236.

⁴⁴ Ibn Qutayba: *Kitāb al-Maʿārif*. Edition critique avec introduction sur l'auteur par SAROTTE OKACHA. Le Caire 1960, S. 534.

⁴⁵ F. SEZGIN: *Geschichte des arabischen Schrifttums*. Bd. I. Leiden 1967, S. 260.

⁴⁶ *Das Kitāb al-Muʿammarīn des Abū Ḥātim al-Siǧistānī*. Bearbeitet von I. GOLDZIJER. Leiden 1899, S. 40-43.

⁴⁷ Masoudī: *Les Prairies d'or*. Texte et traduction par C. BARBIER DE MEYNARD et PAVET DE COURTEILLE. Bd. III. Paris 1864, S. 173-175, 275; - Bd. IV. Paris 1865, S. 89.

⁴⁸ *Fihrist* 90 (194).

Wertet man die Information des *Fihrist* aus der Sicht des mittelalterlichen Lesers, muß man anerkennen, daß sie das Interesse an Südarabien hauptsächlich durch Nachrichten über Werke befriedigte, die historisch-epische Überlieferungen über die vorislamische Geschichte des Jemen und der mit ihm verbundenen Regionen Oman und al-Yamāma enthielten. Dabei handelt es sich um „Das Buch von den alten Königen und Nachrichten von denen, die früher gelebt haben“ und „Das Buch der Spruchweisheiten“, die ʿAbīd b. Šarya al-Ġurhumī zugeschrieben wurden⁴⁹, „Das Buch von den Königen des Jemen von den Tubba“ (K. *Mulūk al-Yaman min at-tabābiʿa*), und „Das Buch der Spruchweisheiten der Ĥimyariten“ (K. *Amāl Ĥimyar* oder: *Aqwāl Ĥimyar*), die Hišām al-Kalbī zusammenstellte, und schließlich die nach Genre und Material ähnlichen Werke von "den alten Völkern": „Das Buch von den ersten und den letzten ʿĀditen“ (K. *ʿĀd al-ūlā wa-l-aḥīra*), „Das Buch von der Zerstreuung der ʿĀd“ (K. *Tafarruq ʿĀd*), „Das Buch von den Ṭasm und Ġadīs“ und „Das Buch von den Namen der Araber unter den ʿĀd, Ṭamid, ʿAmāliq, Ġurhum und Banū Isrāʿīl, die Heldentaten vollbracht haben“ von Hišām al-Kalbī⁵⁰, „Das Buch von den Ṭasm und Ġadīs“ und „Das Buch von der Abstammung der Nachkommen von Ismāʿīl b. Ibrāhīm, das Auszüge aus Geschichten von Ereignissen und Überlieferungen enthält“ (K. *Nasab wuld Ismāʿīl b. Ibrāhīm wa-yaḥṭawī ʿalā qūʿa min al-aḥādīt wa-l-qišaṣ*) von dem Bagdader *faqīh* und Richter Abū l-Baḥṭarī Wahb b. Wahb (Ende des 8. - Anfang des 9. Jht.)⁵¹ und „Das Buch vom Beginn der Welt“ (K. *al-Mubṭadaʿ*), das Ibn an-Nadīm dem Nachkommen von Wahb b. Munabbih, ʿAbd al-Munʿim b. Idrīs b. Sinān (gest. 844), zuschreibt⁵², der die Werke seines Vorfahren überlieferte, vielleicht auch zusammenstellte. Schließlich enthielten die Werke von Hišām al-Kalbī, die einen allgemeineren Inhalt haben (wie „Das Buch von den Idolen“, „Das Buch von den Glaubensanschauungen der Araber“, „Das Buch von den Vermächtnissen der Araber“ und „Das Buch von den Schätzen“), reiches und vielgestaltiges Material über den Jemen im Altertum und in den ersten Jahrhunderten des Islams⁵³. Lebhaftes Interesse an den genealogischen Überlieferungen und historisch-epischen Materialien über das alte Südarabien zeigte der unter den Kennern der arabischen Altertümer berühmte Dichter aš-

⁴⁹ Ibid.

⁵⁰ Ibid. 96 (207-208).

⁵¹ Ibid. 100 (219).

⁵² Ibid. 94 (203).

⁵³ Ibid. 96 (208).

Šarqī b. al-Quṭāmī (Abū l-Muṭannā al-Walīd b. al-Ḥusain, um die Mitte des 7. Jht.s), der auch von Ibn an-Nadīm erwähnt wird⁵⁴.

Den dramatischen Ereignissen des 6. Jh.s, die mit dem Ende des *Ḥimyaritenstaates und der alten südarabischen Zivilisation insgesamt verbunden* waren, sind die bei Ibn an-Nadīm genannten Werke von Muḥammad al-Wāqīdī gewidmet⁵⁵: „Das Buch von den Äthiopiern und dem Elefanten“ (*K. Amr al-Ḥabaša wa-l-fīl*)⁵⁶, „Das Buch vom Leuchtturm des Jemen“ (*K. Manār al-Yaman*), „Das Buch vom Jemen und den Toten von Saif Dū Yazan“ und das „Buch von den Königen der Kinda“ sowie das „Buch von der Zerstreuung der Azd“ von Hišām al-Kalbī.

Neben dieser Literatur nennt Ibn an-Nadīm einige Bücher, die sich mit den Genealogien der jemenitischen Stämme, den Stammesüberlieferungen, den Erzählungen von den Stammeskonflikten (*al-aiyām*) und der Geschichte der berühmten Geschlechter und Stammesführer sowie Helden befassen. Dazu gehören „Das Buch von den Zügen der Qais und der Jemeniten“ (*K. Mağārāt Qais wa-l-Yaman*) des Abū ʿUbaida Maʿmar b. al-Muṭannā (gest. 824)⁵⁷, das berühmte „Große Buch von den Stammbäumen“ des Hišām al-Kalbī, das die Genealogien von 45 jemenitischen Stämmen enthielt, und sein „Buch von den bekannten Geschlechtern der jemenitischen Stämme“ (*K. Buyūtāt al-Yaman*), sein „Buch von den Beinamen der jemenitischen Stämme“ (*K. Alqāb al-Yaman*) sowie sein „Buch von den Heldentaten der jemenitischen Stämme“ (*K. Nawāfil al-Yaman*)⁵⁸. Ihnen ähnlich sind „Das große Buch von den Stämmen“ und „Das Buch von den Beinamen der jemenitischen Stämme, der Rabiʿiten und der Muḍariten“ von dem Kenner der Stammesgenealogien, der Dichtung und der Überlieferungen Muḥammad b. Ḥabīb (gest. 859/60)⁵⁹. Unter den Fachleuten für die Geschichte der Stämme nennt Ibn an-Nadīm Abū l-Qunās al-Kindī (Ende des 7. - erste Hälfte des 8. Jh.s), den er als den "Bestinformierten" über die Abstammung der Kinda charakterisiert⁶⁰, und Zuhair b. Maimūn al-Hamdānī (gest. 771/72), den Koranleser, Genealogen, Kenner der Stam-

⁵⁴ Ibid. 90, 170 (195, 375).

⁵⁵ Ibid. 96-97 (207-208).

⁵⁶ Ibid. 99 (215).

⁵⁷ Ibid. 53 (116).

⁵⁸ Ibid. 96-98 (207-212).

⁵⁹ Ibid. 107 (235).

⁶⁰ Ibid. 95 (205).

mesüberlieferungen und Erzählungen von den denkwürdigen Kämpfen (*aiyām*)⁶¹.

Unter den Büchern über berühmte Personen und Stammeshelden des Jemen werden im *Fihrist* zwei Werke von Abū l-Ḥasan ʿAlī al-Madāʿinī (gest. um 846) „Das Buch von Qais b. ʿAmr an-Nağāšī“ und „Das Buch von ʿAbdallāh b. ʿĀmir al-Ḥaḍramī“⁶² weiterhin „Das Buch von den Nachrichten von ʿAmr b. Maʿdīkarib“ von Hišām al-Kalbī⁶³ und „Das Buch von der Überlieferung über Quss b. Sāʿida und über deren Deutung“ von Ibn Durustawaih (871-958)⁶⁴ genannt. Der Entlarvung der Mängel und unwürdigen Taten von 22 jemenitischen Stämmen ist das *K. Maṭālib al-Yaman*, das Werk eines anderen Persers - wohl eines Šuʿūbiten - ʿAllān aš-Šaʿūbī (zweite Hälfte des 8. - Anfang des 9. Jh.s), gewidmet⁶⁵. Schließlich werden zwei allgemeine Sammlungen mit Genealogien südarabischer Stämme genannt *K. Maʿadd b. ʿAdnān wa-Qaḥṭān* von dem Genealogen und Historiker aus der Mitte des 9. Jh.s, Ibn ʿAbda (Muḥammad b. ʿAbd ar-Raḥmān)⁶⁶, und das *K. Qaḥṭān wa-ʿAdnān* von dem berühmten Philologen und jemenitischen Patrioten Muḥammad al-Mubarrad (826-899)⁶⁷.

Für die Zeit der Verbreitung des Islam in Südarabien werden im *Fihrist* einige Arbeiten von Abū l-Ḥasan ʿAlī al-Madāʿinī erwähnt: „Das Buch von den Gesandtschaften“, das nach den Worten von Ibn an-Nadīm Erzählungen von den Gesandtschaften der Jemeniten, Muḍariten und Rabiʿiten enthielt; „Das Buch von Ṣadaqa-Einnehmern des Propheten“ und „Das Buch der Antworten“ (*K. al-Ġawābāt*)⁶⁸, das nach F. SEZGINS Annahme Antworten al-Madāʿinīs an Dichter der verschiedenen - auch der jemenitischen Stämme - enthielt. Hier kann auch die große historisch-biographische Arbeit von Muḥammad b. Saʿd (784-845), „Das große Klassenbuch“, erwähnt werden, welches zahlreiche Materialien zur Geschichte der Verbreitung des Islams in Südarabien umfaßt⁶⁹. Für die Zeit der Herrschaft der Kalifenstatthalter in Je-

⁶¹ Ibid. 91 (196).

⁶² Ibid. 102, 103 (223, 226).

⁶³ Ibid. 97 (209).

⁶⁴ Ibid. 63 (138).

⁶⁵ Ibid. 106 (233).

⁶⁶ Ibid. 105 (229).

⁶⁷ Ibid. 59 (128).

⁶⁸ Ibid. 101 (221-222).

⁶⁹ Ibid. 99 (216).

men wird nur ein Buch genannt: „Das Buch von den Emiren von Ḥurasān und Jemen“ von dem Historiker und Genealogen al-Haiṭam b. ʿAdī (gest. 822)⁷⁰.

Bei der Herausbildung der lokalen jemenitischen historisch-religiösen Tradition spielten die oben erwähnten berühmten Hadītgelehrten, Maʿmar b. Rāšid und sein Schüler ʿAbd ar-Razzāq aṣ-Ṣanʿānī, welche beide im *Fihrist* als Verfasser eines „Buches von den Zügen des Propheten“ (*K. al-Mağāzī*) erscheinen, eine wichtige Rolle⁷¹.

Schließlich stammt von Ibn an-Nadīm anscheinend eine der frühesten bibliographischen Übersichten über die Geschichte des arabischen Zweiges der Zaiditen, die an der Wende vom 9. zum 10. Jh. die Dynastie der Imame in Jemen begründeten⁷². Er nennt fünf zaiditische Autoren, darunter al-Qāsim b. Ibrāhīm al-ʿAlawī ar-Rassī (gest. 861), den Eponym der jemenitischen Zaiditen, und führt sechs seiner Werke an⁷³. Erwähnt werden auch zwei Bücher (*K. aṣ-Ṣalāt*, *K. Ġāmiʿ al-fiqh*) des ersten zaiditischen Imams in Jemen, des faktischen Dynastiebegründers Yahyā b. al-Ḥusain al-Hādī ilā l-Ḥaqq (gest. 911), der sich nach dem *Fihrist* in der Stadt Ṣaʿda niedergelassen hatte⁷⁴.

Es gelang, auch die beiden ersten Nachfolger des Imams aš-Šāfiʿī aus dem Jemen, wo seine Lehre weite Verbreitung erfuhr, festzustellen. Der eine ist Abū Ibrāhīm Ismāʿīl b. Ibrāhīm al-Muzanī (gest. 877/78), der dem Imam von seinen Schülern am nächsten stand und in seiner Lehre zu den am besten informierten gehörte⁷⁵, der andere ist der Verfasser eines Buches über aš-Šāfiʿī, Yahyā b. Naṣr al-Ḥaulānī, ein in Ägypten lebender *faqīh*⁷⁶.

Unsere Übersicht über die Werke, die Materialien über Südarabien enthielten und im *Fihrist* genannt werden, könnte als vollständig angesehen werden, wenn diese alle bis heute erhalten wären oder wenigstens ihr Inhalt bekannt wäre. Doch ist, wie wir wissen, nur ein geringer Teil davon überliefert. Schon die Titel eines Teils der verlorenen Arbeiten erlauben den Schluß, daß in ihnen südarabische Angaben enthalten gewesen sind. Es ist unmöglich, auch nur die Menge anderer Bücher zu mutmaßen, die im *Fihrist* genannt werden und Nachrichten über den antiken oder mittelalterlichen Jemen, seine

⁷⁰ Ibid. 100 (218).

⁷¹ Ibid. 94, 228 (203, 551).

⁷² Ibid. 193-194 (482).

⁷³ Ibid. - Vgl. C. BROCKELMANN: *Geschichte der Arabischen Literatur*. Bd. I. Leiden 1943, S. 185; Suppl. 1, S. 314-315; - I, S. 561-563. GAS I

⁷⁴ *Fihrist* 194 (482). - Vgl. GAL I, S. 186; SI, S. 515-516; GAS I, S. 563-564.

⁷⁵ *Fihrist* 212 (521).

⁷⁶ Ibid.

Stämme, seine Geschichte und Kultur umfaßten, solange es nicht durch den Titel deutlich wird. Es ist nur an die sehr reichen Quellen zum antiken und frühmittelalterlichen Jemen in den universal-historischen Werken von aṭ-Ṭabarī, Ḥamza al-İṣfahānī, al-Masʿūdī u.a. zu erinnern, deren Titel nicht auf den Jemen verweisen. Trotzdem dienten sie sowohl für den mittelalterlichen Leser als auch für den modernen Forscher als wichtige Nachrichtenquellen für diese Region und ihre Geschichte. Mit anderen Worten: der zeitgenössische Leser des *Fihrist* konnte weit vollständiger als wir den Umfang der dort enthaltenen Informationen über jemenitische Materialien, wie sie bis zum Ende des 10. Jh. in Umlauf waren, einschätzen.

Das Studium des *Fihrist* zeigt, daß seine Angaben weder den Reichtum noch die Mannigfaltigkeit des Schrifttums des frühmittelalterlichen Jemen vollständig widerspiegeln. Zudem kann man die Schlußfolgerung ziehen, daß Ibn an-Nadīm die eigentlich jemenitische lokale Literaturtradition, besonders die weltliche Literatur des 8. bis 10. Jh.s, nicht kannte. Ihm blieben augenscheinlich die Namen z.B. seines älteren Zeitgenossen al-Ḥasan al-Hamdānī, eines der größten Enzyklopädisten des arabischen Mittelalters, und von Abū Naṣr Muḥammad b. ʿAbdallāh al-Yaḥārī, des Kenners der Genealogien der südarabischen Stämme und der Stammesüberlieferungen und vor allem der sogenannten ḥimyaritischen historisch-epischen Tradition, unbekannt. Er führte im Grunde die Namen von Personen und Titel von Werken an, die irgendwie zur Sphäre der geistigen Interessen und zum allgemeinen literarischen Schaffen im Zentrum des Kalifats gehörten. Doch auch viele von denen, die in seiner Zeit sowohl in Syrien als auch in Irak berühmt waren, fanden keine Aufnahme im *Fihrist*, wie z.B. Nuʿmān b. Baṣīr (gest. 684), einer der Initiatoren der sogenannten qaḥṭānidischen Dichtung, die den vorislamischen Jemen und seine erdachte Geschichte pries, der Dichter Yazīd b. Mufarrīg (gest. 688/89), der die gereimte Lebensbeschreibung des bekannten ḥimyaritischen Königs Asʿad al-Kāmil verfaßte, oder auch der Dichter Aʿšā Hamdān (gest. 702), der den Beinamen „Dichter und Sprachrohr des Jemen“ erhielt, ohne von Dichtern und Historikern nur lokaler Berühmtheit zu sprechen, wie z.B. ʿAl-qama b. Dī Ġadan (7. - 8. Jht.). Andere ähnlich dem Dichterkrieger ʿAmr b. Maʿdīkarīb az-Zubaidī⁷⁷, dem nağrānischen Dichter Qais b. ʿAmr⁷⁸, dem bekannten Ḥassān b. Ṭābit⁷⁹, dem Panegyriker des Propheten, der auch die Köni-

⁷⁷ Ibid. 97, 158 (209, 345).

⁷⁸ Ibid. 104 (226).

⁷⁹ Ibid. 101, 111, 142 (222, 243, 311).

ge des antiken Jemen pries, °Adī b. ar-Riqā⁸⁰, dem fanatischen Qaḥṭāniden aṭ-Ṭirimṡāḥ b. Ḥakīm al-Qaḥṭānī⁸¹, dem Satiriker Di°bil b. °Alī al-Ḥuzāṭī⁸², Abū l-Ḥimyarī und Abū Di°āma °Alī b. Marṭad al-°Absī⁸³ werden erwähnt, ohne mit Südarabien und ihrer projemenitischen literarischen Tätigkeit verbunden zu werden.

Doch auch das, was man heute finden kann, berechtigt dazu, den *Fihrist* zu den bedeutendsten Informationsquellen über die Richtungen intensivster geistiger Tätigkeit in Jemen zu zählen, insbesondere aber zu jenen, die aus Jemen stammten und im 7. - 10. Jh. jenseits seiner Grenzen wirkten, die über den Bestand der Buchproduktion, die gerade von Jemeniten erzeugt wurde, und auch über jene, die über Südarabien schrieben oder diesbezügliche Materialien verwendeten. Diese Angaben des *Fihrist* tragen dazu bei, den Platz und die Rolle des Jemen bei der Schaffung und Entwicklung der muslimischen Kultur in den ersten Jahrhunderten des Islam vollständiger und objektiver zu bestimmen. Sie zeigen vor allem, daß gerade in den Anfangsetappen der Formierung der arabischen Kultur, der Herausbildung der muslimischen religiös-politischen Ideologie und des historisch-kulturellen Selbstbewußtseins der neuen historischen Gemeinschaft, des arabischen Volkstums, der Anteil des Jemens besonders bedeutsam, vielseitig und produktiv war. Er wurde, wie die Materialien des *Fihrist* zeigen, hauptsächlich von Jemeniten erbracht, die sich außerhalb des Jemen, d.h. in den wichtigen Zentren der Formierung der muslimischen religiösen Ideologie und Kultur, in Mekka und Medina, dann in Syrien und Irak, in Ägypten und in Andalusien befanden. Im Verschwinden vermittelte das kulturelle Erbe des antiken Jemen der entstehenden mittelalterlichen muslimischen Kultur viele geistige Werte, und die Nachkommen seiner Träger gehörten zu den ersten Generationen derer, die diese neue Kultur schufen.

(Übersetzung: HOLGER PREIBLER, Leipzig)

⁸⁰ Ibid. 158 (346).

⁸¹ Ibid. 74, 158, 234 (164, 346, 564).

⁸² Ibid. 44, 49, 99, 146, 161 (98, 108, 217, 321, 354).

⁸³ Ibid. 47 (104).